

jetzt Krankenhaus
St.-Leonhard-Kapelle

Mesnerhaus, Benefiziatenhaus

Geschichte des Krankenhauses siehe unter Öffentliche Gebäude - Krankenhaus

An der Stelle des heutigen Krankenhauses befand sich eine Gebäudegruppe, bestehend aus der Kirche St. Leonhard, dem Leprosenhaus (Hs.Nr. 107) und dem Benefiziatenhaus (Hs.Nr. 106). Das Benefiziatenhaus wurde für den Neubau des Krankenhauses um 1835 abgebrochen, das Leprosenhaus wurde 1837 auf Abbruch verkauft, bestand aber noch bis ca. 1875. Die St.-Leonhard-Kirche wurde beim Neubau des Krankenhauses in dieses integriert. Der Geschichte der Kirche ist ein separates Datenblatt unter der Rubrik 'Kirchen' gewidmet.

Ein weiteres Haus mit der Hs.Nr. 108 konnte bislang noch nicht sicher lokalisiert werden. Diese Hausnummer ist weder im Urkataster 1824 noch in späteren Katastern des Stadt eingetragen. Im Einwohnerverzeichnis 1786 ist es mit 'Musicus und Mesner' benannt, 1819 dann als 'Klausur zum Gottesacker'. In späteren Einwohnerverzeichnissen erfolgt keine Benennung des Gebäudes mehr. Es wird vermutet, dass es sich hier um ein Haus beim Friedhofweg handelt.

FW



1426

[13]

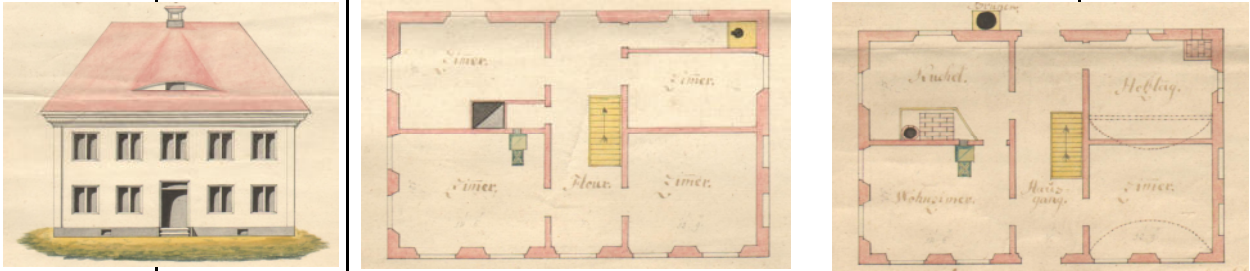
Das Baujahr des alten Benefiziatenhauses ist nicht bekannt. Nach einem Gemälde Konrad Hubers von 1812 muss es sich um ein zweigeschossiges Satteldachgebäude gehandelt haben. Die St.-Leonhard-Kirche wird 1426 schon als bestehend genannt, allerdings ohne ein Wohnhaus daneben.

Zu der uralten (?) nördlich der Stadt gelegenen Leonhardskirche stifteten Peter Harder und Jakob Decker und andere eine Kaplanei, welche Bischof Peter genehmigte und das Präsentationsrecht dem Stift Kaisheim einräumte. Der Leonhardsherr hatte auch den Dienst an der Stadtpfarrkirche mit zu versehen. Seine Wohnung hatte er in der Stadt, in der Nähe des alten Spitalgebäudes.

1464

[13]

wurde das Leprosenhaus (Hs.Nr. 107) erbaut. Es ist nicht erkennbar, ob gleichzeitig auch das Benefiziatenhaus gebaut wurde.

1464-65	[13]	<i>Aus Mitteln der Stadt wurde neben der Leonhardskirche ein eigenes Haus gebaut, um die mit Lepra (Aussatz) Behafteten da unterzubringen. Man hat diesen bedauernswerten Kranken aus der Stadtkasse wöchentlich Almosen gereicht; dann hat man bis 1684 wöchentlich von Haus zu Haus gesammelt. Einen Teil dieser Sammelgelder hat man auch ausgeteilt, einen Teil hat man verzinslich angelegt. So ist die Sondersiechen- oder Leprosenstiftung entstanden.</i>	
1496-1517		Am Ende der Steuerlisten im Steuerbuch B 83 (1496-1517) sind diejenigen Steuerpflichtigen verzeichnet, die im Bereich des Leprosenhauses wohnhaft waren. Es ist jedoch nicht verzeichnet, wer im Benefiziatenhaus (GZ41) und wer im Leprosenhaus (GZ43) wohnte. bzw. ob das Benefiziatenhaus zu dieser Zeit überhaupt schon bestanden hat. Auch ist nicht erkennbar, wer hier als Kranker lebte und wer zum Personal gehörte. Im Steuerbuch B 84 ab 1548 sind dem Leprosenhaus keine Steuerpflichtigen mehr zuzuschreiben. Wegen der geringen Bedeutung der Namen der hier wohnhaften Personen wird auf eine Aufzählung der Namen verzichtet.	
1786	EV	St. Leonhard Erst im Einwohnerverzeichnis 1819 ist das Benefiziatenhaus als eigenes Gebäude genannt.	
1819	A 261	Leprosenstiftung Benefiziatenhaus; Kellerer, Leprosenbenefiziat und Joseph Kroner, Leprosenmesner	
1820	A 58-11	Plan und Kostenschätzung für den Neubau eines Wohnhauses für den Leprosenbenefiziaten bei St. Leonhard Maurermeister Franz Joseph Betz Zimmermeister Joseph Schlögel Schreinermeister Mathias Mayerhauser Glasermeister Vallentin Spegele Schlossergeselle Anton Böhm	nicht ausgeführt
			
1822-23	A 58-13	Benefiziat Kellerer beantragt, seine Wohnung im Benefiziatenhaus aufzugeben und ihm eine Wohnung in der Stadt zuzuweisen. Nach längerer Diskussion bekommt er im Nach Fertigstellung des neuen Krankenhauses erhält der Benefiziat dort wieder eine Wohnung.	AM02
1831	A 261	Sailer Cristian, Tagelöhner	
1834	A 123-L 1	Der Nagelschmied Peter Lochbronner hat das Benefiziatenhaus bei St. Leonhard auf Abbruch ersteigert und möchte mit diesem Material auf dem bisher von ihm genutzten Gemeindegrund an der Langen Gasse (Bleichstr. 3) ein Wohnhaus erbauen.	BC03

	[13]	Das bei St. Leonhard stehende Wohnhaus des Leprosenbenefiziaten, worin zur ebenen Erde der Mesner wohnte, wurde im April 1834 auf Abbruch verkauft. Die Wohnung des Benefiziaten kam in den Neubau [des Krankenhauses]. Als letzter war dort Wilhelm Kösel. Seit 1874 wohnte keiner mehr drunten. Bei der Neuregelung wurde dieses Benefizium mit der Frühmesse vereinigt und das Spital ganz entlastet.
1835 1836	A 220/4 A 58-19a	<i>Die Vermietung der Wohnung d. ehem. Leprosenbenefiziate</i> Der Benefiziat Wahl beschwert sich mehrfach über das Verhalten des Hausmeisters Minet und seiner Frau. Er beantragt daher, ihm die Wohnung zuzuweisen, welche der Benefiziat Kellerer bekommen habe. Der Magistrat lehnt das Gesuch ab, weil die Anwesenheit im Spital Aufgabe des Benefiziaten sei und die Situation jetzt anders sei als damals, als der Benefiziat noch im mittlerweile abgebrochenen Leprosenhaus gewohnt habe. Das Benefiziatenhaus wurde abgebrochen. Der Neubau des Krankenhauses wurde unter derselben Hausnummer geführt, ab 1855 als Hs.Nr. 106/107
1843	A 261	Josepha Fahrenscho, Spitalköchin; und 15 Personen als Spitalpfründner
1855	A 261	H: Michel, Benefiziat, Josepha Fahrenscho und Jakob Dauner, dazu 14 weitere Personen als Spitalpfründner
1858	A 261	H: Faßold, Benefiziat, Josepha Fahrenscho und Jakob Dauner, dazu 14 weitere Personen als Spitalpfründner
1861	A 261	H: Faßold, Benefiziat, Josepha Fahrenscho und Jakob Dauners Witwe, dazu 14 weitere Personen als
1875 1882	A 261 EV	Josef Wörsing; Spitalpfründner sind nicht mehr aufgeführt Im Einwohnerverzeichnis 1882 ist das Gebäude nur noch als 'Spital' bezeichnet, Einwohner werden nicht genannt.